

Die Kriegsgräberstätte in Neumarkt/Oberpfalz

Kriegsgeschehen in Neumarkt

Kein Krieg in der jahrhundertealten Geschichte Neumarkts hatte derartig zerstörerische Folgen wie der Zweite Weltkrieg. In den ersten Kriegsjahren kannte man Tod und Zerstörung nur als fernes Geschehen. In Neumarkt fühlte man sich lange Zeit in Sicherheit, so auch die Evakuierten aus den Großstädten im Norden, die hier Zuflucht suchten.

Doch unweit der Stadt im Süden wurde das hergestellt, was Hitler für seinen totalen Krieg so dringend benötigte: Das Neumarkter Sprengstoffwerk lieferte Handgranaten und Minen für die Soldaten an der Front. Amerikanische Aufklärungsflugzeuge hatten das Terrain bereits im August 1944 erkundet, so dass man in Washington genau über die Situation vor Ort unterrichtet war. Mit Fortschreiten des Krieges wurden in den Sprengstoffwerken – wie auch in anderen Neumarkter Fabriken – verstärkt Zwangsarbeiter eingesetzt.

Die große Kreisstadt Neumarkt/Oberpfalz war in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges noch Zentrum schwerer und verlustreicher Kämpfe. Große Teile der Stadt waren nur noch ein Trümmerhaufen. Am 23. Februar und am 11. April 1945 fielen Bomben auf Neumarkt.

Nachdem der Widerstand der SS am 22. April gebrochen war, glich die Stadt einer trostlosen Steinwüste. Hier und dort loderten noch Brände auf. Der Feuersturm hatte ausgebrannte Häuser mit gespenstischen Fassaden hinterlassen; entlang der Marktstraße waren lediglich zwei Häuser verschont geblieben. Im historischen Stadtkern von Neumarkt lagen 92 Prozent der Bausubstanz in Trümmern.



Völlig zerstörte Häuser in der Altstadt (<http://www.neumarkt.de/de/rathaus/stadtgeschichte/zweiter-weltkrieg.html>)

Die Kriegsgräberstätte

Lage und Zufahrt

Wenn man aus der Stadt in Richtung Amberg fährt, stößt man kurz vor dem Ortsausgang auf der rechten Seite auf das Hinweisschild „Kriegsgräberstätte“. Den Schildern folgend, erreicht man über die Pelchenhofer Straße den Föhrenweg. In einem Waldstück links liegt am Föhrenweg eine der größten Kriegsgräberstätten Bayerns.

Wissenswertes

An den Hängen des Fuchsberges hatte die nationalsozialistische Führung 1942 eigens ein Lager eingerichtet, von dem aus die verschleppten Menschen in Industriebetriebe weitergeleitet wurden. Besonders katastrophale Zustände herrschten im Gebäude der einstigen Kunstmühle, wo russische Kriegsgefangene unter menschenunwürdigen Bedingungen interniert waren. Viele von ihnen starben an Epidemien und fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem städtischen Friedhof und auf einem Grundstück an der Pelchenhofer Straße. Bei Kriegsende zählte man 1192 Tote, bis zur endgültigen Auflösung des Lagers im August 1949 kamen 216 Todesfälle hinzu.

Mitte der 1950er Jahre begann man mit den ersten Umbettungen. So wurden 96 ausländische Kriegstote des Ersten Weltkrieges sowie die im Zweiten Weltkrieg verstorbenen 221 russischen Zwangsarbeiter auf den Friedhof am Föhrenweg umgebettet. Auch die in der Nähe des so genannten Reservelazarets II (heute Mühlstraße 17) Bestatteten wurden verlegt. Von den dort zwischen 1941 und 1945 verstorbenen 500 kriegsgefangenen russischen Soldaten sind keine Namen mehr bekannt. 21 starben noch nach ihrer Befreiung vom 20. April bis 23. Mai 1945.

In den 50er Jahren beschloss die Bayerische Staatsregierung zusammen mit der Stadt Neumarkt und dem Landesverband Bayern des Volksbundes, die Grabanlage am Föhrenweg zu einer Sammelanlage auszubauen. Die in über 300 bayerischen Gemeinden in Feldgräbern und provisorischen Grablagen ruhenden Ausländer kamen meist aus Russland, Polen, Jugoslawien und Rumänien und wurden hierher umgebettet. Nach der Fertigstellung wurde die Anlage am 19. Oktober 1966 der Stadt Neumarkt übergeben.

Im Eingangsbau zeigen zwei Reliefs, aus welchen Gemeinden Bayerns die Toten gekommen und wo die Grabfelder zu finden sind. Eine Tafel aus dem Jahr 2011 erinnert an weitere Lager in Neumarkt und ausländische Tote bei den Bombenangriffen.

Auf den Grabfeldern links und rechts des Hauptweges zum zentralen Mahnmal liegen Pultsteine aus Granit und geben auf Bronzetafeln Auskunft über Namen und Daten der hier ruhenden 5045 ausländischen Kriegsoffer, darunter 3373 sowjetische Frauen, Kinder und Männer. Am Ende des Weges ragt das zentrale Mahnmal mit der schlichten Inschrift auf: „Leid und Opfer der Toten brenne als Mahnung in unseren Herzen.“





Blick auf das Ehrenmal (Bild: Volksbundarchiv)

Schicksale

Die fast 3400 russischen Toten gaben diesem Grabfeld auch den Namen „Russenfriedhof“. Sie starben in den Gefangenenlagern an Unterernährung und Seuchen, entkräftet auf den Elendszügen aus dem Westen beim Rückzug vor den herannahenden Alliierten an den Straßenrändern. Sie kamen bei Bombenangriffen auf Bahnhöfe und Industriebetriebe ums Leben, denn sie durften nicht in die Luftschutzkeller. Sie wurden erschlagen, erschossen oder aufgehängt.

Viele von ihnen verloren nicht nur ihr Leben, sondern auch ihren Namen. Sie waren Nummern, ohne Rechte, nur zur Ausbeutung ihrer Arbeitskraft missbraucht. Sie waren die Ausgestoßenen. Über den Tod einiger der 5045 Toten liegen noch Angaben vor:

Da sterben bei einem der letzten Bombenangriffe auf Ingolstadt am 1. März 1945 die „Ostarbeiterin“ **Katarina Stecko** mit ihren beiden Kindern **Eugenie** (16 Jahre alt) und **Peter** (12 Jahre alt).

Grablage: rechts des Hauptweges, 2. Plattenblock

Die ganze Tragik des Krieges zeigt das Schicksal eines namentlich nicht bekannten **Russen**, der während des Krieges auf deutscher Seite als Dolmetscher arbeitet. Ihn erwartet nach Kriegs-

ende in der Sowjetunion der Prozess als Kollaborateur. Dem entzichte er sich durch Erhängen.

Grablage: unter den Unbekannten in Reihe 7 links des Hauptweges

Der polnische Zivilarbeiter **Nikolaj Zwaczko** entflieht wegen dauernder Schikanen seines Bauern von einem Hof in Mittelfranken. Im erhaltenen Protokoll steht in dünnen Worten: „Bei seiner Verhaftung wegen Widerstandes gegen Gendarmeriebeamte erschossen.“

Grablage: im Polenblock links des Hauptweges

Im Kreis Vilshofen wird eine Gruppe **kriegsgefangener russischer Offiziere** über die Landstraße nach Südosten getrieben. Kurz vor ihrer Befreiung durch die nachstoßenden amerikanischen Truppen werden alle 21 erschossen. Die Namen dieser Toten sind bis heute unbekannt.

Grablage: in Reihe 5 links des Hauptweges unter den Unbekannten

Am 26. Januar 1943 wird der flüchtende Kriegsgefangene **Kirill Tscherkassin** am Bahndamm bei Wrangau in Oberbayern von Wachtposten des Stalag VII erschossen. Er wird an Ort und Stelle verscharrt.

Grablage: in Reihe 5 links des Hauptweges

In Thuisbrunn im Kreis Forchheim läuft bei der Eroberung durch die Amerikaner der „Ostarbeiter“ **Joseph Gregorek** freudestrahlend den Befreiern entgegen. Eine MG-Garbe aus einem amerikanischen Panzer tötet ihn in seinem glücklichsten Augenblick.

Grablage: im Polenblock links des Hauptweges



Seerosenteich mit Namensplatten (Bild: Volksbundarchiv)

Arbeitsaufträge zur Kriegsgräberstätte in Neumarkt/Oberpfalz

1. Ab wann fanden hier Beerdigungen statt und woher kamen die Toten?

2. Aus welchen Ländern stammen die Kriegstoten, die aus ganz Bayern hierher umgebettet wurden?

3. Ergänzt den folgenden Satz:
Kriegsgefangene und _____ bilden die größten Gruppen der hier beerdigten Toten.
4. Findet die Gesamtzahl der hier beerdigten Menschen.

5. Überlegt, warum **russische** Zwangsarbeiter bei Angriffen keine Deckung aufsuchen durften. Diskutiert darüber.

6. Welche bayerischen Städte außer Neumarkt sind auf der Steintafel rechts am Eingang noch genannt?

7. Überlegt, warum auf diesem Friedhof keine Symbole wie z.B. Stahlhelme oder Eiserne Kreuze zu finden sind.

8. Im Block II des sogenannten „Russenfriedhofs“ steht ein Kreuz, welches anders aussieht als die bei uns üblichen. Wie nennt man dieses Kreuz?

9. Findet die Lebensdaten von *Nicolaj Zwazcko* und *Joseph Grgorek*. Beide sind im sogenannten „Polenblock“ beerdigt.

10. Zum Nachdenken: Auf dem Steinrondell befindet sich folgender Satz: *„Die Gräber von 1052 der hier ruhenden Toten blieben unbekannt. Ihre Namen sind auf den folgenden Tafeln zum ewigen Gedächtnis festgehalten.“* Welchen Sinn hat es, die Namen dieser Toten aufzuschreiben?

